

Lia Auerböck plauderte mit Alexander Sedivy

(05.10.2005)



Wann kam so der erste Gedanke bzw. der Wunsch, dass du unbedingt als Kabarettist auf die Bühne musst?

In der Schulzeit habe ich mit dem Gedanken gespielt, vielleicht einmal etwas mit Musik zu machen. Was das Kabarett betrifft, so erst vor sechs oder sieben Jahren.

Hast du in der Schule schon Theater gespielt?

Naja ich war beim Bühnenspiel dabei - wie es halt in der Schule so üblich ist – da war ich das Wasser und musste eine Folie bewegen. Aber ob man das Theaterspielen nennen kann, bezweifle ich *lacht*

War dein allererstes Programm „Blutbild“?

Nein. Ich habe im Jahr 2000 mit einem Comedy-Casting im Kabarett Stadnikow begonnen. Da bin ich dann wirklich das erste Mal auf der Bühne gestanden und bin bei diesem Wettbewerb gleich unter die ersten Drei gekommen.

Der Preis war, im Herbst einen halben Abend dort spielen zu dürfen. Zwei Wochen vor diesem Auftritt erfuhr ich, dass die Zweitplatzierte nicht auftreten wird und ich den ganzen Abend lang spielen darf.

Ich durfte also mit meinem allerersten Programm – der Titel war: „Es ist eh oft“ – eineinhalb Stunden lang spielen. Das Programm ist ziemlich gut angekommen und ich durfte im Stadnikow regelmäßig spielen und von da an hat es für mich mit dem Kabarett eigentlich begonnen.

Hast du auch bei anderen Wettbewerben mitgemacht?

Ja. 2003 beim Kärntner Kleinkunststrachen und 2004 beim goldenen Kleinkunstnagel, bin bei beiden jeweils ins Finale gekommen.

Mußt du dich anders vorbereiten, wenn du weißt, dass das Haus nicht ausverkauft ist bzw. eine eher spärliche Zuschaueranzahl?

Naja. Wenn man gewöhnt ist vor 50 – 100 Personen zu spielen, dann versucht man manchmal bei geringer Publikumsanzahl zu overpowern und möchte die Leute mit Gewalt ins Boot holen, das geht dann meistens schief. Aber mittlerweile denke ich, dass ich damit ganz gut umgehen kann.

Hattest du Musik- und / oder Schauspielunterricht?

Ich hatte Klavierunterricht ab meinem 5. Lebensjahr bis zum 15. Lebensjahr.

Habe auch die Aufnahmeprüfung am Jazzkonservatorium gemacht, aber – weil eben noch zu jung – nicht bestanden. Worüber ich im Nachhinein froh bin, denn dadurch ist mir die Freude an der Musik geblieben. *lächelt*

Schauspielunterricht in dem Sinn hatte ich nicht, aber ich habe sehr viel von Andi Hutter – Direktor vom Theater am Alsergrund – profitiert. Er ist mein Mentor, wenn ich das so sagen darf, und Regisseur.

Wie bist du darauf gekommen einen Hermes Phettberg zu imitieren? Hat dich da jemand darauf aufmerksam gemacht, denn deine Stimmenimitationen sind einfach herrlich.

Begonnen hat es damit, wenn ich von Leuten etwas erzählt habe, dann bin ich immer unbewusst in die Rolle dieser Person geschlüpft. Bekannte von mir meinten dann, dass ich dies doch auf die Bühne bringen soll. Was ich nun auch tue.

Du bist ja Jurist. Übst du diesen Beruf aus oder kannst du von deinen Kabarett-Auftritten leben?

Nein, ich übe den Beruf nicht mehr aus. Ich habe mich karenzieren – also unentgeltlich beurlauben – lassen und versuche mich nun seit ca. zwei Jahren aufs Kabarettspielen zu konzentrieren und kann zum Glück auch davon leben.

Also du spürst diese Konflikte der Kabarethäuser nicht, die es zur Zeit bzgl. Subventionen usw. gibt? Du kannst überall spielen und jedes Haus will auch unbedingt einen Sedivy?

Wenn es so wäre, wäre es sehr schön *lacht* Aber ganz so ist es nicht, denn dazu bin ich (noch) nicht so bekannt.

Also wenn man in einem Theater mal Fuß gefasst hat, dann sind die anderen Häuser auch aufgeschlossener es mit einem zu probieren.

Natürlich spüren es die kleineren Bühnen und die unbekannteren Kabarettisten mehr, wenn schlechtere Zeiten sind. Zur Zeit ist

es auch schwer, aber da muss man irgendwie durch.

Vor allem kommen so viele „Junge“ nach, die glauben, damit das große Geld machen zu können. Hast du das damals auch so gesehen?

Nein überhaupt nicht. Ich war als Jurist tätig und hab damals irgendwie gespürt, dass ich mit diesem Job nicht glücklich werde. Zunächst habe ich so nebenbei eben mit diesem Wettbewerb im Stadnikow begonnen und es ging kabarettistisch weiter. Für mich war klar, dass ich beides nicht gleichzeitig bringe, denn wenn ich etwas mache, dann zu 100%. Schließlich habe ich mich fürs Kabarett entschlossen. Es ist zwar ein steiniger Weg nach oben, aber zum Glück geht es bergauf.

Warum hast du in deinem neuesten Programm das Thema: „klonen“ und den Programmtitel „kopiergeschützt“ gewählt?

Mit kopiergeschützt wird man ja tagtäglich konfrontiert – DVD, Raubkopien, Musikdownloads, Software usw. und beim Thema klonen war es wirklich so, wie es im Programm vorkommt.

In meiner Single-Zeit war es wieder an der Zeit Toilettenpapier zu kaufen und ich mir dachte, es wäre toll, wenn dies jemand für mich bzw. wenn jemand für mich die unangenehmen Dinge des Lebens erledigen könnte. Dieser Gedanke hat sich dann weitersponnen, dazu sind mir ein paar Liedideen eingefallen und so ist das Programm entstanden.

Hättest du gerne einen Klon?

lacht ja z.B. dass er laufen geht, damit ich weiß ob es Sinn hat zu laufen, um abzunehmen, wäre schon sehr praktisch *lacht*

Du spielst zur Zeit abwechselnd die Programme „Blutbild“ und „Kopiergeschützt“. Hast du schon Pläne für ein neues Programm?

Ein paar Ideen gibt es schon, aber noch nichts Konkretes. Geplant wäre der Herbst 2006 für ein neues Programm, jedoch ist noch viel daran zu arbeiten, in welche Richtung es dann gehen wird.

Würdest du auch in Amerika auftreten wollen? Denn die Themen deiner beiden Programme sind doch für Amerika ideal, denn dort ist man ja diesem Schönheits- und Verjüngungswahn total verfallen.

Das stimmt. Die Programme würden sicher gut auch dort passen, aber ich glaube, dazu ist mein Englisch nicht gut genug
lacht

Kann Bush englisch?

lacht das ist right!

Hast du ein Vorbild in der Kabarettszene oder jemand von dem du dir gerne etwas „abschauen“ würdest?

Also fasziniert bin ich von Josef Hader. Er hat eine Bandbreite an schauspielerischen Fähigkeiten, wie einen Tiefgang und trotzdem zwischendurch blödeln und Absurditäten, die aus meiner Sicht unerreichbar sind.

Aber auch andere Kollegen, von denen man sich gerne etwas abschaut. Obwohl anschauen tut man ja nicht, denn es ist ja alles kopiergeschützt.

Ich bedanke mich für dieses außerordentlich nette Gespräch, wünsche weiterhin viel Erfolg und vor allem viele ausverkaufte Häuser.

Links:

www.sedivy.at